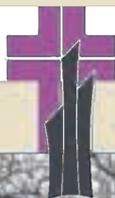


Gemeindebrief



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Abtsgmünd - Leinroden - Neubronn



...dieses Mal mit: Gesangbuch S. 5 | Kanu-Freizeit
S. 6 | Männerbergwochenende S. 10 | Kindergar-
ten S. 13 | Losung 2024 S. 22 | und vielem mehr...

Dezember 2023

Inhalt

IMPRESSUM

Herausgeber des Gemeindebriefs
Evangelische Kirchengemeinde
Abtsgmünd-Leinroden-Neubronn
Hohenrainweg 1
73453 Abtsgmünd

Verantwortlich für den Inhalt

Pfarrer Martin Gerlach
Auflage: 920 Stück
Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Layout

Heike und Jenny Stilz

Druck

Druckerei Friedrich GmbH & Co KG
Zum Grenzgraben 23a
76698 Ubstadt-Weiher

Spenden für die Druckkosten und den
Versand nehmen wir gerne entgegen.

Redaktionsschluss für den nächsten
Gemeindebrief: 04.02.2024

KONTAKT

Pfarramt und Büro

Telefon: 07366 7375
Fax: 07366 6880
E-Mail: Pfarramt.Abtsgmuend@elkw.de
Homepage: www.evkg-abtsgmuend.de

Pfarrbüro Öffnungszeiten

mittwochs von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
freitags von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Konto der Kirchenpflege

Abtsgmünder Bank
IBAN: DE12 6006 9673 0014 9100 12
BIC: GENODES1ABR

Seite	Thema
3-4	Gruß des Pfarrers
4	Aus der Redaktion
5	500 Jahre Gesangbuch
6-9	Kanufreizeit
10-12	Männerbergwochenende
13-15	Neues aus dem Kindergarten
16	Ghana
17	Aktion Brot für die Welt
18	Weihnachtskrippe
19-20	Weihnachtsgeschichte
21	Kinderseite
22-24	Jahreslosung 2024
25	Freud und Leid
25	Kontakte und Beratungsstellen
26-27	Gottesdienste
28	Da mach ich mit



Gruß des Pfarrers

Bibel ernst nehmen – auch als Kirchengemeinderat

Liebe Gemeindeglieder,
Mitte Oktober hörten wir im Gottesdienst auf folgenden Predigttext:

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

(Jakobusbrief 5,13-17 Lutherbibel)

Wie geht es Dir? So fragen wir manchmal nicht nur oberflächlich, sondern mit echtem Interesse am Anderen. Traust Du Dich, dann ehrlich zu antworten? Und wie ist das in unserer Kirchengemeinde? Darf ich da ehrlich sagen, wie es mir geht?

Es gibt zwei Seiten, auf denen wir herunterfallen können:

„Guck mal, nur schöne Leute“ – so hieß mal ein Musiktitel in den 80er Jahren, in dem kritisch auf die Werbung geschaut wurde, in der immer nur hübsche, gut gelaunte Menschen auftauchen. Alle sind aufgrund des richtigen Getränks, des richtigen Waschmittels – oder wofür auch immer Werbung gemacht wird – gut drauf.

Ist es in der christlichen Gemeinde auch so? Wenn Du Christ bist, dann geht es dir gut! Wohlstandsevangelium wird das genannt. Geschichtlich auch theologisch begründet im Calvinismus, der eine doppelte Erwählungslehre vertrat. Dazu gehörte: Wer von Gott erwählt ist, dem geht es gut. Erfolg im Leben ist Ausdruck von Gottes Segen. Am Wohlstand erkennt man also, ob jemand von Gott erwählt ist. Und andersherum dann leider auch, wem es nicht gut geht, der ist auch nicht von Gott erwählt. In so einem Umfeld wird kaum jemand sagen: Es geht mir schlecht – denn da-



mit würde er ja ausdrücken, dass er nicht von Gott erwählt ist.

Etwas weniger krass kennen wir aber auch die Redewendung: Man darf nicht klagen. Vielleicht steckt darin etwas von dieser Haltung.

Auf der anderen Seite:

Friedrich Nietzsche sagte: „Erlöster müssten mir die Christen aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen.“ Jahrhundertlang war in der Kirche Lachen verboten. Jahrhundertlang hat sich das Christentum nur mit dem Gegenteil beschäftigt: Mit Buße, Bereuen, Fasten, mit Angst vor der Strafe Gottes, mit Gericht und Fegefeuer. Freude, Lob, Dankbarkeit hatte da kaum einen Platz.

Als Christenheit sind wir je nachdem also schon auf beiden Seiten heruntergefallen.

Wie geht es Dir? Jakobus macht uns Mut, ehrlich zu sagen, wie es mir geht.

Ich muss vor Gott und auch vor anderen Menschen nicht verbergen, wenn es mir schlecht geht. Auch als Christ gibt es Leidenszeiten. Ja, wir sind gerettet durch Jesus Christus. Im Glauben nehmen wir das an. Leid und Schmerz werden nicht das letzte Wort haben. Aber noch leben wir in dieser Welt und da gibt es auch für Gottes Kinder noch Leid. Jesus kommt wieder – und dann wird er alles neu machen, dann gibt es kein Leid, keinen Schmerz, keine Tränen mehr. Aber noch ist es nicht so weit. Und dieses Leid darf ich ausdrücken, vor Gott und vor Menschen.

Und ich darf und soll vor Gott und vor anderen Menschen auch zum Ausdruck bringen, wenn es mir gut geht, wenn ich voll Dankbarkeit bin. „Der singe Psalmen!“ Wir haben einen großartigen Gott, der uns täglich so viel Gutes schenkt. Jesus ist vom Tod auferstanden und schenkt neues Leben, gibt uns Hoffnung. Diese Freude darf uns durch und durch erfüllen, die dürfen wir mit anderen teilen und dies dürfen und sollen wir der Welt um uns herum weitersagen.



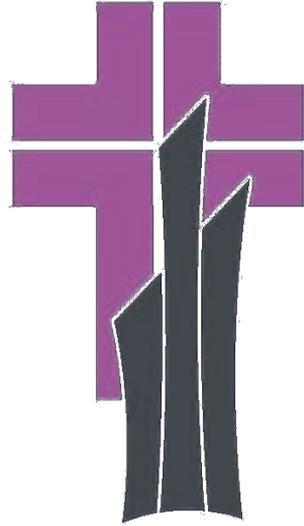
In der Gemeinde hat beides Platz: Leid klagen und vor Freude singen.

Für einen „Spezialfall“ des Leidens, für die Krankheit gibt uns Jakobus nun eine Anweisung: *„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.“* Das wollen wir in kindlichem Vertrauen oder man könnte auch sagen im Gehorsam gegen Gott so tun. Wenn Sie krank sind, dann können Sie die „Ältesten der Gemeinde“ – also den Kirchengemeinderat rufen. Und wir kommen, legen die Hände auf Sie, beten und salben Sie mit etwas Öl – ein Tropfen auf die Stirn oder auf die Hand. Wir tun dies, weil Gott uns das aufgetragen hat und im Vertrauen auf seine Zusage, dass er zu seinem Wort steht. Ob und wie Gott dann handelt, das bleibt seine Sache. Gebet ist kein Automatismus und deshalb versprechen wir auch nicht, dass dann automatisch Heilung geschieht – und dennoch wollen wir das so im Vertrauen tun. Kindlich und im Gehorsam. So wie wir im Vater Unser beten: „Dein Wille geschehe“ oder wie Jesus im Garten Gethsemane gebetet hat: „Nicht wie ich will, sondern wie Du willst.“ Das Öl ist ein Zeichen der gnädigen Zuwendung Gottes. So taucht Öl in der Bibel z.B. bei der Salbung von Königen oder Propheten auf, im Psalm 23 heißt es: Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Noch ein Gedanke: Das Gebet der Ältesten ist kein Ersatz für den Gang zum Arzt. Und es ist auch nicht so zu verstehen: Erst zu den Ältesten, und wenn das nichts bringt, dann zum Arzt – oder andersherum, wenn der Arzt nicht helfen konnte, dann gehe ich zu den Ältesten. Es ist kein „Entweder – Oder“ und auch kein festes „Wenn -Dann“. Es ist ein Angebot, das Gott anbietet und zu dem Gott die Ältesten aufruft. Nicht mehr und nicht weniger.

Herzliche Einladung also, zum Singen, wenn es gut geht. Und wenn es nicht gut geht, dann dürfen Sie die Ältesten rufen. Wir kommen. Und dann wollen wir miteinander vertrauen: *„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“*

Ihr Pfarrer



Aus der Redaktion

Wir bringen Farbe in den Gemeindebrief

Lieber Gemeindebriefleser,

der Gemeindebrief soll ab sofort farbig werden.

Damit bekommen Sie endlich farbige Bilder, auf denen mehr zu sehen ist. Das Layout wird fast beibehalten, lediglich die Gottesdienste haben einen neuen Platz erhalten, da sie umfangreicher sind.

Es wäre schön, wenn wir von Ihnen eine kurze Rückmeldung bekommen, wie Ihnen der „neue Gemeindebrief“ gefällt.

Fehlt Ihnen etwas im Gemeindebrief?

Möchten Sie gerne im Redaktionsteam mitarbeiten oder soll ein Beitrag von Ihnen veröffentlicht werden?

Melden Sie sich im Pfarramt:

Telefon-Nr.: 07366 7375

E-Mail: Pfarramt.Abtsgrmuend@elkw.de

500 Jahre Gesangbuch

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484 –1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496 –1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitragen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik,

gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir und Es wolle Gott uns gnädig sein und hat solche den Leuten vorgesungen.“



Unterwegs im Altmühltal

8 Tage gemeinsam in einem Boot

Am Ende der Sommerferien machten sich insgesamt 18 Personen für eine gute Woche auf den Weg ins Altmühltal. 16 Jugendliche und Junge Erwachsene, Pfarrer Stier-Simon und Pfarrer Gerlach waren gemeinsam unterwegs in der schönen Natur im nahegelegenen Franken.

Beim Vortreffen einige Wochen vor der Tour wurde gefragt: Was soll ich alles mitnehmen? Immer zu zweit oder dritt ein Zelt, und jeder eine Isomatte. Und sonst nur das, was in diesen wasserdichten Packsack hineingeht. Und der ist mit rund 65 Liter Volumen ganz schnell voll. Schlafsack muss natürlich sein, Zahnbürste, Taschenmesser, Taschenlampe, Trinkflasche. Und dann nur noch etwas Ersatzwäsche, eine Regenjacke, ein Handtuch und 'ne Badehose. Pfarrer Gerlach zeigt mit einem „Musterpacksack“, dass das wirklich alles in einen solchen Packsack hineingeht. „Mehr brauchst Du nicht – mit weniger Gepäck

reist es sich leichter.“

Als es dann losging hatten es alle geschafft sich auf das wirklich Wesentliche zu beschränken. Der Autoanhänger wurde mit 9 Booten, die die Kirchengemeinde in den letzten Jahren für die Jugendarbeit nach und nach angeschafft hat, Paddeln, Schwimmwesten, wasserdichten Tonnen gefüllt mit Lebensmitteln und Kochgeschirr, ein paar kleinen Campingtischen und für jeden einen kleinen Klapphocker beladen. Und obendrauf kamen dann die bunten, prall gefüllten Packsäcke. Zu allerletzt noch eine Gitarre – die darf auf einer Jugendfreizeit unserer Kirchengemeinde natürlich nicht fehlen – die kam aber in den Kofferraum.

Endlich ging es los – eine gute Stunde Anfahrt bis Treuchtlingen. Auf dem Campingplatz – Oh nein, ja nicht Campingplatz sagen – das ist ein Zeltplatz !!! – so wurden wir vom etwas sonderbaren Platzwart korrigiert – war schnell unser erstes Lager aufgebaut. Dann wurden



die Boote aufgepumpt und für den Start am nächsten Morgen hergerichtet. Am Abend gab es selbstgemachte Hamburger – besonders lecker auf kleinen transportablen Gasgrills frisch zubereitet.

Als die Sonne untergegangen war, saßen wir ums Lagerfeuer – jetzt kam die Gitarre zum Zug. „Ehre sei dem Vater, Ehre, sei dem Sohn, Ehre, sei dem heiligen Geist, seit er in uns wohnt. Und es kommt eine Zeit, wo kein Tod mehr wird sein, und kein Leid, kein Schmerz und kein Geschrei...“ Dieses etwas ältere Lobpreislied entwickelte sich zum Lieblingslied auf der Freizeit – gemeinsam Gott Loben – das freut Gott und tut uns gut. Rund ums Lagerfeuer wurde dann Bibel geteilt. An jedem Tag der Freizeit lasen wir eine andere „Bootsgeschichte“ aus der Bibel: Arche Noah, Jona, Stillung des Sturms, Fischzug des Petrus, Schiffbruch des Paulus und der Auferstandene Jesus begegnet den Jüngern beim Fischen.

Beim Lesen und beim Austausch über die Bibelworte merkten wir, dass in diesen alten Geschichten für jeden von uns heute etwas drinsteckt. Irgendwann war das letzte Stück Holz verbrannt und die Glut wurde immer kleiner. Zeit, in den warmen Schlafsack zu schlüpfen.

Die ersten Sonnenstrahlen weckten uns – bei manchen war es dann auch erst der Kaffeeduft und die letzten mussten durch heftiges Rütteln an den Zeltstangen aufgeweckt werden. Ein Gourmet-Frühstück mit Rührei und Speck, Müsli, Zopf und Honig oder Nutella gab uns dann die nötige Kraft für die erste Etappe auf dem Fluss. Nun kam der spannende Moment: Wird auch alles Gepäck ins Boot passen? Alle packten mit an und schließlich war alles Notwendige wasserdicht in den Booten verstaut.

dem Fluss. Nun kam der spannende Moment: Wird auch alles Gepäck ins Boot passen? Alle





packten mit an und schließlich war alles Notwendige wasserdicht in den Booten verstaut. Anfangs kämpfen einige noch mit der richtigen Paddeltechnik und landeten hin und wieder im Ufergebüsch. Aber bald hatten alle ihr Boot unter Kontrolle, und so kamen wir miteinander gut voran. Auf der Altmühl ging es dann Etappe für Etappe bis hinter Eichstätt. Unterwegs gab es einen schönen Pausentag. Die einen testeten ausgiebig die Liegequalität ihrer Isomatte, ein paar andere hatten eine lustige Wildwasserpartie an einem Wehr, über das man mit den Booten spritzig hinunterfahren konnte. Auf den folgenden Etappen gab es viel zu entdecken: Eine Weidenkirche in Pappenheim, an der Pfr. Stier-Simon als Jugendlicher mitgebaut hatte. Unzählige Weiden-Sträucher bilden einen Kirchenraum – in dieser ganz besonderen Atmosphäre haben wir miteinander Abendmahl gefeiert. An einem weiteren Pausentag gab es einen Abstecher zum Donaudurchbruch – eine traumhafte Kanustrecke, vorbei an riesigen Felsen, die direkt bis ins





Wasser reichen. Und dann immer wieder schöne Naturentdeckungen: Ringelnattern im Fluss, Spuren vom Biber, Nutrias und wunderschöne Eisvögel. Aber Achtung: Bei Eisvogelsichtungen kentert schnell mal ein Boot – und schon lagen Pfr. Stier-Simon und eine Teilnehmerin im Wasser – dank Schwimmweste und angenehmen Wassertemperaturen eine heitere Angelegenheit. Das Ende der Freizeit kam dann nach einer Woche sehr guter Gemeinschaft viiiiiiel zu schnell! Wir wären gerne noch weiter zusammengeblieben und weiter gepaddelt bis ins Schwarze Meer – oder doch lieber im Wellnesshotel? Vielen Dank allen, die dabei waren! Es war eine gute Zeit mit Euch und mit Gott zusammen unterwegs zu sein.

Übrigens: Wer gerne auch mal zum Bootfahren möchte – die evangelische Kirchengemeinde verleiht die Boote – es sind sehr stabile Schlauchboote – gut geeignet z.B. für die Brenz und bei gutem Wasserstand auch für die Lein oder den Kocher direkt vor der Haustür.





Schöne Tage trotz Unfalls

14. Männerbergwochenende im Lechtal

Die Vorfreude war groß, als 19 Teilnehmer am Freitag, den 15.09.2023, zum traditionellen Männerbergwochenende aufbrachen. Nach dem schlechten Wetter im Vorjahr mit Schneefall und kalten Temperaturen war in diesem Jahr schon im Vorfeld klar, dass das Wetter es diesmal gut mit uns meint und uns ein fast hochsommerliches Wetter erwartet. Wie in jedem Jahr waren auch einige neue Teilnehmer dabei, die die Gruppe in der Vorstellungsrunde im Haus der Barmherzigen Schwestern in Elbigenalp schnell kennenlernen durfte. Nach dem Abendessen im nahe gelegenen

„Laterndl“ nutzten wir die milden Temperaturen, um uns bis spät abends in gemütliche Runde im Freien auszutauschen.

Am Samstag stand dann eine größere Wanderung über die Roßgumpenalp zum Mädelejoch an. Es galt 980 Höhenmeter zu überwinden. Viele von uns kannten die Tour von einem unserer früheren Wochenenden und so gingen wir guter Dinge und bei bestem Bergwetter die Wanderung an. Oben auf dem Mädelejoch, das den Übergang vom Lechtal nach Oberstdorf bildet, boten sich für uns phantastische



Die Teilnehmer des Männerbergwochenendes '23

Ausblicke zur Kemptener Hütte und zu den Bergen des Bregenzer Waldes. Unsere Wanderung ist Teil der Via Alpina, einer von mehreren Alpenüberquerungen und des Europäischen Fernwanderweges E 5. Spätestens auf dem Joch



Eines der Highlights: Das Gipfelvesper

konnten wir dies wegen der tollen Aussicht gut nachvollziehen.

Wie schon in den Vorjahren verzichteten wir auf eine Einkehr in einer Almhütte. Hansi Vogel hatte uns wie in jedem Jahr mit Hausmacher-Wurst versorgt, Martin Gerlach seine Outdoor-

Espresso-Maschine eingepackt. Und so genossen wir, umrahmt von den höchsten Gipfeln der Allgäuer Alpen und bei herrlichem Bergwetter, ein ausgiebiges Gipfelvesper. Beim Abstieg, kam es leider zu einem Unfall. Einer unserer Mitwanderer rutschte auf kiesigem Weg aus und verletzte sich am Bein schwer. Der Unfallort lag weit oben in unwegsamem Gelände, so dass die Bergrettung ihn bergen musste und in das nahe gelegene Krankenhaus in Reutte brachte. Die Bergungsaktion verlief extrem schnell und hochprofessionell. Wir wussten unseren Bergkameraden in guten Händen und konnten unseren Abstieg bedächtig und in aller Ruhe fortsetzen.

Natürlich waren wir den restlichen Tag in Gedanken bei unserem Bergkameraden. Er wurde im Krankenhaus gut versorgt. Und so konnten wir bedrückt, aber dennoch guten Mutes den weiteren Tag angehen. Manuel Schittenhelm, Referent des Ev. Männernetzwerks Württemberg (EMNW) und Leiter der Fachstelle für Männerarbeit, hatte von unserem Bergwochenende erfahren und sich spontan angemeldet. Er hatte für die abendliche Bibelarbeit Texte des Propheten Jeremia vorbereitet. Es ging um Sinn, Berufung, Krise und wie man damit umgeht. Schnell fanden wir Bezüge zu unserem heutigen Alltagsleben und jeder von uns nahm wertvolle Impulse mit.

Auch am Sonntag wartete wieder Kaiserwetter auf uns. Unser Bergkamerad hatte die Operation gut überstanden und eine kleine Delegation besuchte ihn gleich nach dem Frühstück. Danach wanderten wir gemeinsam zur Oberen Stablalm. Oben angekommen ließen wir bei herrlichem Blick auf das obere Lechtal mit einer deftigen Hüttenmahlzeit unser Wochenende ausklingen.



Und so war trotz des Unfalls unseres Bergkameraden das Fazit der Wanderfreunde vor der Heimfahrt am späten Nachmittag positiv. Wir erlebten wieder schöne Tage mit offenen Gesprächen und einem intensiven Austausch mit alten und neuen Bergfreunden.

Auch in diesem Jahr gebührt wieder denen Dank, die dieses Wochenende ermöglicht ha-

ben: Matthias Feil für die tolle Organisation, Schwester Verena, die uns immer wieder herzlich empfängt, Manuel Schittenhelm und Martin Gerlach für die Gestaltung der Morgenandachten und die Impulse bei der Bibelarbeit, den Kameraden, die unserem verunglückten Freund Erste Hilfe leisteten und ganz besonders der Flugrettung Reutte für die schnelle und professionelle Hilfe.



Die Gruppe beim Aufstieg an der Roßgumpenalm

Kindergarten

Neuigkeiten

Seit September hat sich unsere Einrichtung räumlich und personell verändert.

Wir bieten in einer Gruppe Plätze für Kinder ab 2 Jahren an und wir haben eine „Kleingruppe“ mit 11 Plätzen dazu bekommen. All dies wurde kurz vor den Sommerferien mit viel Engagement der Mitarbeiter umgesetzt. Damit aus einer Gruppe mit bisher 25 Plätzen und nun noch 22 Plätzen Platz geschaffen werden konnte, zogen 8 Kinder in die Kleingruppe

gemeinsam um. Somit konnten ab September die ersten zweijährigen Kinder bei uns in die Einrichtung kommen.

Natürlich wurde für die Vergrößerung auch zusätzliches Personal benötigt. Auch hier konnten pünktlich zum 01.09.23 alle Stellen besetzt werden und somit alle Gruppen mit voller Besetzung starten. Wir sind sehr dankbar, dass uns dies gelungen ist! Die neuen Mitarbeiter stellen sich hier für Sie vor.

Mein Name ist **Regina Schulmeister**, ich bin 24 Jahre alt. Ich habe meine Ausbildung zur Erzieherin bei der Gemeinde Abtsgmünd absolviert und freue mich nun, Teil des Teams vom Evangelischen Kindergarten Regenbogenhaus sein zu dürfen. Dort bin ich seit September 23 als Teilzeitkraft (54%) angestellt. Ich habe große Freude daran Kinder individuell zu fördern und sie bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und verbringe meine Zeit mit der Familie.



Hallo liebe Gemeinde,
Ich bin **Vanessa Starz**, 22 Jahre alt und komme aus Fachsenfeld.

Gerade mache ich eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und befinde mich nun im letzten Jahr, in dem ich im evangelischen Kindergarten Regenbogenhaus als Anerkennungspraktikantin arbeite.

Zu meinen Hobbys zählen das Lesen, Musik hören und das Zeichnen. Zudem bin ich gerne draußen unterwegs und mache Sport.

Ich freue mich auf viele neue Erfahrungen und Herausforderungen!





Hallo, mein Name ist **Elke Thurnberger**.

Gebürtig komme ich aus dem Schwarzwald und lebe nun schon seit 16 Jahren in Abtsgmünd. Ich bin verheiratet und habe drei Töchter. In unserer Freizeit sind meine Familie und ich am liebsten in der Natur unterwegs.

Seit 01.09.23 bin ich als Kindergartenhelferin im Regenbogenhaus tätig, wo ich ganz herzlich aufgenommen wurde. Der Umgang mit den Kindern macht mir sehr viel Spaß und ich fühle mich in dem tollen, offenen Team richtig wohl.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit mit vielen Abenteuern.



Ich heiße **Anna Erhardt** und bin 37 Jahre alt. Ich wohne mit meinem Mann, unseren drei Kindern und unserem Hund in Hohenstadt.

Ich unterstütze das Team der Sonnengruppe seit dem 01.09.2023 immer montags und ansonsten flexibel nach Bedarf.

2009 habe ich meine Ausbildung als Jugend- und Heimerzieherin beendet und anschließend in der Gemeinde Abtsgmünd die Gruppenleitung im neu gegründeten Hort übernommen. Nach drei Jahren dort bin ich von 2012-2021 bei meinen drei Kindern in Elternzeit gewesen. Während dieser Zeit habe ich immer wieder als Vertretung in verschiedenen Kindergärten gearbeitet, und habe anschließend 2021 wieder in den Berufsalltag gestartet.

Es ist für mich eine große Freude, ihre Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen.



Für eine gesunde motorische Entwicklung benötigen Kinder ausreichend Bewegung und eine gezielte Förderung. Aus diesem Grund wurde der Bewegungspass entwickelt. Das Ziel des Bewegungspasses ist, ein innovatives Unterstützungsangebot mit Weiterbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte anzubieten, um durch Bewegung die Gesundheit und Entwicklung unserer Kinder nachhaltig zu fördern. Hierzu wurde ein regionales Fortbildungsangebot erarbeitet und aufgebaut, damit sie den Bewegungspass direkt in Ihrer Einrichtung umsetzen können.

Mit dem Bewegungspass werden die motori-

schen Fertigkeiten Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Werfen und Fangen durch verschiedene Übungen trainiert. Jede Bewegungsform ist einem Tier zugeordnet, zum Beispiel dem Eichhörnchen (Balancieren) oder dem Krebs (Rumpfstabilität). Alle Tierübungen gliedern sich in vier Schwierigkeitsstufen, die aufeinander aufbauen.

In der Kita bietet sich der Bewegungspass als Teil des Portfolios zur Dokumentation und als Beobachtungsinstrument der Grenzsteine der Motorik an. Jedes Kind erhält seinen eigenen Bewegungspass, der das Kind von 2 bis 7 Jahren begleitet und somit auf die gesamte Vorschulzeit ausgelegt ist.



Partnerschaftsreise

nach Ghana 2024 und Bibelleseprojekt

Der Partnerschaftsausschuss des Kirchenbezirks Aalen bereitet für Mitte/Ende August 2024 eine 10tägige Begegnungsreise nach Ghana zu unserem Partnerbezirk vor. Die Reise steht unter dem Motto „Weltweite Visionen zum Erhalt der Schöpfung“. Bei unseren ghanaischen Partnern sind wir herzlich willkommen und spüren eine große Vorfreude auf die Begegnungen. Zum Besuchsprogramm gehören voraussichtlich: Gottesdienste, Bibelgespräche, Gemeinde- und Projektarbeit, der Besuch, der von uns unterstützten Baumpflanzungsprojekte, von Kakaoanbau, Märkten und Goldgräberei. Das genaue Programm wird noch erarbeitet.

Da Ghana ein ausgesprochen junges, gastfreundliches und friedliches Land ist, möchten wir besonders junge Erwachsene von der Ostalb ermutigen auf diese Reise mitzugehen, damit geschwisterliche Beziehungen auch für die Zukunft geknüpft werden.

Entstehende Kosten: Den Flug bezahlen die Teilnehmenden selber, Schüler:innen und Studierende zahlen die Hälfte. In unserem Partnerschaftsvertrag heißt es: **„Wir leben in unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, in die wir eingebunden sind. Wir wissen aber auch, dass wir trotz dieser Unterschiede in Christus alle eins sind (Gal 3,24) und dass wir die Aufgabe haben, dies für uns und für andere sichtbar zu machen.“**

Wenn Sie Interesse an der Begegnungsreise haben, bitten wir bis 1. Januar 2024 um eine E-Mail an uwe.quast@elkw.de Infoabend ist am Donnerstag, 11. Januar 2024, 19:00 Uhr im Gemeindezentrum an der Magdalenenkirche Wasseralfingen.

Neuigkeiten aus dem Partnerbezirk: Die Akyem Abuakwa Presbytery hat seit September eine neue Leitung: Dekan Prof. Seth Asare Danso und die Vorsitzende Emma Asiedu-Darko. Weitere Ansprechpartner sind Reverend King Guapong Sem-Amakye (Direktor für ökume-

nische Beziehungen) und Reverend Felix Cornelius Agyuei (mit dem wir ein Bibelleseprojekt starten).



Unabhängig von der Reise nimmt der Kirchenbezirk zusammen mit den Partnern aus Ghana am Bibelleseprojekt der Evangelischen Mission in Solidarität ems teil. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

An den Freitagen, 01.12.2023 und 26.01.2024 beschäftigen wir uns mit Psalm 104.

An den Freitagen, 02.02.2024 und 15.03.2024 lesen wir Römer 8,18-25.

Die Gedanken der ersten Bibelrunde werden jeweils verschriftlicht, übersetzt und den Partnern in Ghana zugesandt. Am zweiten Termin beschäftigen wir uns mit demselben Text aus dem Blickwinkel der ghanaischen Partner, nachdem sie uns ihre Gedanken zugesandt haben.

Als Abschluss versuchen wir einen digitalen Termin zu organisieren.

Ort: Altes Pfarrhaus, Wilhelmstraße 53 in Wasseralfingen

Zeit: 18:00 Uhr.

Wandel säen

Aufruf zur 65. Aktion Brot für die Welt

Fast 800 Millionen Menschen auf der Welt leiden Hunger. Eine unfassbare Zahl! Denn eigentlich könnte unsere Erde alle Menschen ernähren. Dass jede und jeder Zehnte nicht satt wird, liegt vor allem an Kriegen und bewaffneten Konflikten. Und am menschengemachten Klimawandel, der zur Folge hat, dass weltweit Ernten durch anhaltende Dürren, Stürme oder Überschwemmungen zerstört werden. Verantwortlich ist aber auch unser globales Ernährungssystem. Denn das ist weder nachhaltig noch fair. Im Gegenteil: Es schadet der Umwelt und dem Menschen. Denn es begünstigt nicht die kleinbäuerliche, sondern die industrielle Landwirtschaft.

„Wandel säen“ lautet deshalb das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt. Denn wir sind davon überzeugt: Eine Umkehr ist nötig. Wir brauchen ein weltweites Ernährungssystem, das an den Bedürfnissen armer und benachteiligter Gruppen ausgerichtet ist. Das unsere natürlichen Ressourcen schont, den Klimawandel nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert. Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt zeigen im Kleinen, wie so etwas aussehen kann. Zum Beispiel in Kenia: Hier unterstützt die Entwicklungsorganisation der Anglikanischen Kirche Kleinbauernfamilien dabei, sich selbst aus ihrer Not zu befreien – indem sie ihnen zeigt, wie man das Land zu Terrassen formt, damit die fruchtbare Erde bei Regen nicht weggeschwemmt wird. Oder wie man einen ausgelaugten Boden mit Nährstoffen versorgt, indem man Hülsenfrüchte anbaut. Oder wie man Obst- und Gemüsegärten anlegt, so dass man sich selbst gesund ernähren und die Überschüsse verkaufen kann. Dazu braucht es keinen Kunstdünger und keine Pestizide.

Zusammen mit seinen Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern sät Brot für die Welt den Wandel aus. Wir sind gewiss, dass das Sa-

menkorn der Gerechtigkeit aufgehen und Früchte tragen wird. Doch dazu benötigt es das Engagement vieler. Wir bitten Sie: Unterstützen Sie uns dabei, Hunger und Mangelernährung weltweit zu überwinden – durch eine Spende für die Projektarbeit unserer Partner, durch Ihr Gebet für das tägliche Brot in der Einen Welt und durch Ihr eigenes Verhalten im Alltag: indem Sie nur so viele Nahrungsmittel kaufen, wie Sie essen können; indem Sie regionale, fair gehandelte oder Bio-Produkte erwerben, wann immer es geht; und indem Sie nachhaltiger leben. Für Ihren Beitrag danken wir Ihnen von Herzen!

Annette Kusche
 Für die Evangelische Kirche in Deutschland
Präses
 Dr. h. c. Annette Kusche
 Vorsitzende des Rates der
 Evangelischen Kirche in Deutschland

Dagmar Freis
 Für Brot für die Welt
Präsidentin
 Pfarrerin Dr. Dagmar Freis
 Evangelisches Werk für
 Diakonie und Entwicklung e.V.

Anger Hürting
 Für die Frei- und altkatholischen Kirchen
Pastor
 Anger Hürting
 Präses des Bundes Freier evangelischer
 Gemeinden

Mitglied der
actalliance

Brot
 für die Welt



Weihnachtskrippe

Franz von Assisi hatte vor 800 Jahren eine Idee...

Weihnachtskrippen üben eine besondere Anziehungskraft aus. Egal ob aus Holz oder Ton, aus Metall oder Kunststoff, in einer festlich geschmückten Kirche oder in einer Wohnstube – Weihnachtskrippen stellen die weltweit bekannteste Geschichte dar: „Es begab sich aber zu der Zeit...“ Gott wird Mensch. Er kommt als Baby zur Welt. Und seine Eltern Maria und Josef haben für das kleine Jesuskind keinen anderen Platz als eine Futterkrippe, in die sie es legen können. Denn sie sind gerade erst in Bethlehem angekommen.

Wegen einer Volkszählung, die der römische Kaiser Augustus angeordnet hatte, waren sie unterwegs (Vergleiche Lukas 2): Die Krippe, die als erstes Bett für den Erlöser der Welt dient, bezeichnet in der deutschen Sprache auch – als Teil für das Ganze – die gesamte Szene: Den Stall mit Maria und Josef, mit Jesus in der Futterkrippe, mit Ochse und Esel, mit Hirten und Schafen und mit den drei weit gereisten Königen. Manchmal gibt es auch noch einen Engel zu sehen und einen Stern. Manchmal noch Kinder und Erwachsene.

Es war kein Geringerer als Franz von Assisi, der vor genau 800 Jahren die Idee hatte, mit einer Weihnachtskrippe die Geburt des Gottessohnes nachzuempfinden. Die Legende berichtet, dass Franziskus den einfachen Bauern in den Bergen Umbriens vor Augen führen wollte, in

welcher Armut und Demut Jesus zur Welt gekommen war. Doch wie und wo? Da stieß er in der Vorweihnachtszeit des Jahres 1223 auf einem Spaziergang durch das Bergland auf einen kleinen Ort namens Greccio. Am Fuße einer hohen Felswand entdeckte er eine geräumige Höhle, in der man den Stall von Bethlehem nachbauen könnte. Und hier gäbe es genügend Platz, um mit allen Bewohnern der Gegend das Weihnachtsfest zu feiern.

Bald darauf traf Franziskus auf einen Mann aus dem Dorf, dem er von seinem Vorhaben erzählte. Der Bauer und seine Familie waren begeistert und schon bald begann man im ganzen Dorf mit den Vorbereitungen. Man wählte Schafe, Ochsen und Esel aus. Man probte seine Rolle, man schleppte Holz und Stroh herbei und richtete die Höhle für den Weihnachtsabend her. Und endlich war es so weit! Alle Frauen und Männer, welche den winterlichen Strapazen gewachsen waren, stapften mit Fackeln und Kerzen durch den Schnee den Berg hinauf.

Franziskus war mit all seinen Klosterbrüdern gekommen und auch die Priesterschaft der Umgebung war vertreten. Es wird berichtet, dass der Wald von den Stimmen erscholl und die Felsen von dem Jubelgesang von Menschen und Tieren widerhallten. Es wurde für alle ein unvergessliches Weihnachten.



Ausgerechnet Hirten...

... bekommen von Engeln Besuch.

Ausgerechnet Randsiedler hören die zentrale Botschaft.

Ausgerechnet heimatlose Gesellen suchen das neugeborene Kind auf.

Ausgerechnet zwielichtige Gestalten bestärken die Eltern in ihrer Ahnung.

Ausgerechnet Leute, die ab und zu fluchen, loben und preisen Gott.

Gott wurde Mensch – ausgerechnet für mich.

Die Weihnachtsgeschichte...

... neu gelesen.

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ...“ Diese Worte sind manchen vertraut. Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium in der Übersetzung von Martin Luther. Eine wunderschöne Geschichte, die einfach zu Weihnachten dazugehört, oder besser gesagt, die Weihnachten überhaupt erst zu Weihnachten macht.

Für viele eine rührige, fast möchte man sagen romantische Geschichte. Wahrscheinlich, weil wir diese Geschichte mit schönen Stunden an Weihnachten verbinden. Mit schönen Gottesdiensten, Krippenspiel oder mit gemütlicher Atmosphäre unterm Weihnachtsbaum im Wohnzimmer. Kindliche Erinnerungen kommen hoch und stimmen uns angenehm.

Ist uns eigentlich noch bewusst, dass das, was hier beschreiben wird, was hier geschieht, etwas ganz, ganz Außergewöhnliches und sogar etwas Anstößiges ist?

Neugeborene Kinder legt man nicht in einen Futtertrog für Tiere. Heute nicht und damals nicht. Das ist nicht romantisch, sondern armselig. Und Gott wird Mensch – für uns vielleicht eine gewöhnliche Formulierung. Aber das ist das Größte, Besonderste was es überhaupt gibt. Gott kommt zu uns - ja zu uns, in unsere Welt. Die Welt vor 2000 Jahren sah zwar anders aus, aber es ist die gleiche Welt – ja unsere Welt. Die Geschichte mit der Szenerie von Hirten, Stall, Kaiser Augustus klingt vielleicht wie ein Märchen aus einer anderen Welt. Aber es ist unsere Welt, in die Gott als Mensch hineinkam.

Lesen wir die Weihnachtsgeschichte doch nochmal neu. Vor einigen Jahren hat Martin Dreyer die Bibel neu übersetzt. Martin Dreyer arbeitete in Hamburg mit Jugendlichen und Drogenabhängigen. Dort gründete er die Jesus-Freaks, eine Jugendkirche „wo Freaks, Punks, Hippies und Szeneleute sich wohl fühlen“. Für diese Menschen hat Martin Dreyer die Volxbibel geschrieben. Manchmal sehr gut und treffend übersetzt, manchmal auch sehr herausfordernd. Meiner Meinung nach schießt er hier und da etwas übers Ziel hinaus und so

kann man die Volxbibel durchaus auch kritisch sehen. Dennoch fordert sie uns heraus und hilft uns, manche „zu gut bekannte“ Geschichte nochmal neu zu hören. Vielleicht entdecken wir neu, dass Jesus in **unsere** Welt gekommen ist.

Hier also die Weihnachtsgeschichte aus der Volxbibel:

Lukasevangelium 2, Ein Baby stellt die Welt auf den Kopf

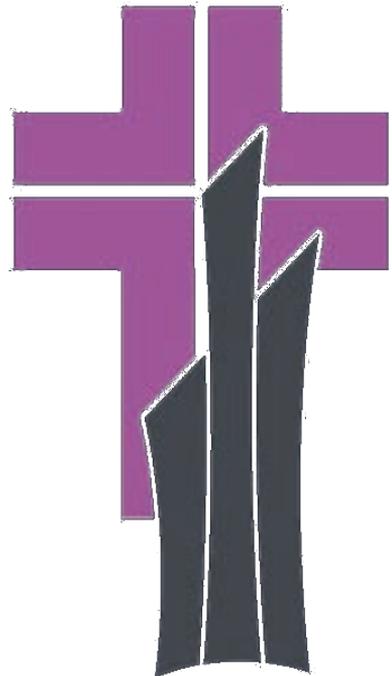
Es war so, dass Augustus, der Diktator der Weltmacht Rom, über Twitter eine aktuelle Verordnung rausgab: Alle Leute, die in seinem Land lebten, sollten sich vor Ort registrieren lassen. Es ging ihm darum, herauszufinden, wie viel Kohle jeder so verdient, um mehr Steuern einziehen zu können. Es war also so eine Art Volkszählung wegen den Steuern und passierte in dieser Form das erste Mal. In der Zeit war ein Mann mit dem Namen Quirinius gerade der Befehlshaber von Syrien. Jeder Mensch war verpflichtet, zu dem Ort zu fahren, aus dem seine Familie herkam, um sich dort registrieren zu lassen. Unter ihnen war auch Josef. Er kam aus der Stadt Nazareth in Galiläa. Josef machte sich auf den Weg nach Betlehem in Judäa. Josefs Familie stammte nämlich aus Betlehem. Einer seiner Vorfahren war der berühmte jüdische Präsident David. Mit dabei war Maria, seine Verlobte, die gerade hochschwanger mit ihrem ersten Baby im Bauch war. Kurz nachdem sie in Bethlehem eintrafen, gingen die Wehen los. Schließlich brachte Maria ihr erstes Baby ohne Hilfe auf die Welt. Es war ein Junge! Sie zog dem Kleinen eine Pampers an und wickelte ihn in ihr großes weiches Halstuch. Danach legte sie das Baby in einen rostigen Einkaufswagen, der da rumstand. Josef hatte diesen so gut es ging mit seiner Jacke ausgepolstert. Die Jugendherbergen und Hotels waren nämlich bereits alle voll gewesen, deswegen mussten sie in dieser versifften Tiefgarage übernachten, mit flackerndem Licht und miefiger Luft. Nicht weit davon entfernt war eine große Lagerhalle. Mehrere Paketboten waren dabei, Pakete für ihre Liefertouren in ihre Autos zu laden. Es war bereits dunkel, als



plötzlich so ein mega hell leuchtendes Wesen mitten auf dem Parkplatz auftauchte. Von diesem Wesen aus einer anderen Dimension ging so eine krasse Energie aus, dass es heller strahlte als alle Flutlichtstrahler der Welt zusammen. Die Paketboten waren extrem geflasht und bekamen alle große Panik. Plötzlich fing dieses Wesen auch noch an, mit ihnen zu sprechen! Es sagte: „Keine Panik Bros, chillt mal eure Base und gönnt euch das: Ich bin da, weil ich wirklich Breaking News für euch habe! Für eure ganze Hood Israel ist gerade etwas echt Krasses passiert. Endlich ist dieser Mensch geboren, der uns retten und alles wieder gut machen wird. Schon die alten Propheten haben ihn „Messias“ genannt, den Anführer mit Autorität von Gott, der aus dieser wichtigen Familie von David abstammt. Damit ihr mir glaubt: Das Baby liegt mit einer Windel gewickelt in einem alten, rostigen Einkaufswagen in einer Tiefgarage hier ganz in der Nähe.“ Plötzlich tauchten neben diesem einen Wesen noch tausende andere auf. Ein ganzes Stadion voller Engel! Alle zusammen fingen so Fangesänge an und machten dabei eine Laola-Welle nach der nächsten. Der Text von den Gesängen ging so:

Ooooooh wie ist das schön!
Ooooooh wie wir abgeh'n!
Für den Gott aus der höchsten Dimension.
Heut wird sie wahr die uralte Vision.
Jetzt kommt Frieden auf die Erde.
Denn er liebt die Menschen derbe!
Einer der Paketboten zückte auch sofort sein Smartphone, um eine Insta-Live-Story zu starten. Aber leider war das Netz dort zu schwach und plötzlich waren die Wesen auch schon genauso schnell wieder verschwunden, wie sie erschienen waren. Aufgeregt unterhielten sich die Paketboten miteinander. „Lass uns nach Bethlehem gehen!“, schlug der eine vor. „Ich will unbedingt live erleben, was uns Gott durch diese Wesen gerade gesagt hat!“ Sie machten sich richtig Stress, bis sie schließlich den beschriebenen Ort gefunden hatten. Als sie dort ankamen, trafen sie auf Maria und Josef, dazu natürlich das Baby, welches immer noch in dem Einkaufswagen lag. Die Paketboten be-

richteten Maria und Josef von ihrem heftigen Erlebnis mit diesen Engelwesen und was die über ihr Baby gesagt hatten. Jeder, der diese Story anschließend hörte, war geflasht und machte sich voll den Kopf darüber. Maria nahm ständig neue Sprachnotizen auf, weil sie jedes Detail unbedingt behalten wollte. In der kommenden Zeit dachte sie immer wieder darüber nach. Die Paketboten gingen anschließend alle wieder nach Hause und teilten dieses krasse Erlebnis über Tik Tok und Insta mit ihren Freunden. Sie waren voll glücklich und bedankten sich immer wieder bei Gott, weil sie wussten, wie genial es ist, dass ausgerechnet sie diese irre Geschichte selbst live miterleben durften.



Kinderseite

Gesegnete Weihnachten!



Froschkönig, Pool, Vespa, Kaktus, Lichterkette



Rakete, Kirchturm, Feuerwerk, Handy, Handy



Die Jahreslosung 2024

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe - 1. Korinther 16,14 (E)



Lieber Paulus, ein herausfordernder Satz, den du am Schluss deines Briefes an die Gemeinde in Korinth schreibst! Vor fast 2000 Jahren hast du auf deinen Missionsreisen weite Strecken zurückgelegt und bist an vielen Orten unterschiedlichsten Menschen begegnet. So auch in Korinth, wo du bei Aquila und Priscilla, einem jüdenchristlichen Ehepaar, wohnen und als Zeltmacher arbeiten konntest. Als Apostel hast du dir einen großen Namen gemacht und zählt bestimmt zu den meistzitierten Theologen! Beim Verfassen deiner Briefe konntest du nicht ahnen, dass sie bis heute gelesen und in umfangreichen Lehrbüchern verhandelt werden. Ist es nicht umwerfend, dass mir deine Briefe in der Bibel als Wort Gottes begegnen? Wie hättest du sie wohl als Kind der heutigen Zeit geschrieben? Ob du den einen oder anderen Satz anders formuliert hättest, an dem sich bis heute die Geister scheiden?

Was ich an dir bewundere: du setzt dich leidenschaftlich für das ein, wovon du überzeugt bist. Du wurdest angefeindet und gesteinigt, warst oft in Lebensgefahr und wurdest ins Gefängnis geworfen. Nichts konnte dich von deinem Auftrag abhalten, Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen.

Über Briefe hieltest du Kontakt zu den jungen Gemeinden. Ich staune, dass in Korinth schon Konflikte schwelten, die unsere Kirchen und Gemeinden bis heute beschäftigen und zu Trennungen führen.

„Was sollen wir nun hierzu sagen?“ (Römer 4,1) – dieser Satz aus deiner Feder bringt es auf den Punkt, was dich in deinen Briefen umtrieb und uns bis heute immer wieder neu herausfordert, Stellung zu beziehen. Du wagst es, die Gemeinde in Korinth zu ermahnen und Dinge konkret anzusprechen.

Bei allem Bemühen entdeckst du als Kenner der Tora und als Verkündiger der bedingungslosen Gnade Gottes in Jesus Christus, dass ohne Liebe alles nichts ist und nichts nützt. In deinem „Hohelied der Liebe“ wirst du zum Poeten. Es ist einer der berührendsten Texte

über die tiefen Dimensionen von Liebe, die das ganze Leben mit all seinen Bezügen umfasst. Die göttliche Liebe eben...

Deshalb am Ende deines Briefes:

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1.Korinther 16, 14

Wie deine ursprünglichen Adressaten mit dieser Herausforderung umgegangen sind, weiß ich nicht. Ich möchte mich ihr stellen und weiß jetzt schon, dass ein ganzes Leben dazu nicht reicht. Trotzdem wage ich es...

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1.Korinther 16, 14

„Ist doch klar!“, werden die meisten zustimmen. „Wer will das denn nicht?“

Wie oft nehme ich für mich bewusst oder unbewusst in Anspruch, dass Liebe die Motivation meines Handelns ist! Dabei entdecke ich, wie hauchdünn der Grat zwischen Liebe und Machtausübung sein kann. Wir erleben das als Eltern und als Kinder. Auch in Gemeinden, wenn ein Amt, ein Dienst, ein Stil so zur persönlichen Herzenssache wird, dass kein Raum bleibt für andere Sichtweisen. Wie schnell verschwimmen die Grenzen zwischen leidenschaftlichem Engagement für die Gemeinde und Durchsetzung von Eigeninteressen, oft als selbstloser Dienst getarnt.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

„Ist doch klar!“ heißt noch lange nicht: „Geht klar!“ Dazwischen liegen Welten. Diese Aufforderung hält mir einen Spiegel vor und stellt mich in Frage. Meint Paulus mit „Alles“ auch wirklich Alles?

In der Grafik der Künstlerin Stefanie Bahlinger entdeckte ich zwei Kreise, die sich überschneiden. Sie können stehen für zwei Menschen, für Himmel und Erde, für Gott und Mensch, für Gesellschaft und Kirche, für Alltag und Gottesdienst, für Familie und Beruf... Für alle Bereiche meines Lebens. Für **Alles** eben.

Die Schnittmenge der Kreise ist weiß umrandet und bildet einen Fisch, Geheimzeichen und zugleich Bekenntnis der ersten Christen:



Ichthys - Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter. Der Fisch liegt in der Mitte eines Herzens, das sich in beide Kreise hinein ausbreitet und so seine Form gewinnt. Was ich nur halbherzig, mit zusammengebissenen Zähnen oder aus Gewohnheit durchziehe, lasse ich besser. Soll ich also nur das tun, wofür ich mich begeistern kann und was mir Freude macht? Den leidigen Rest überlasse ich gerne anderen. Vielleicht ist genau das die Nagelprobe: Wo handle ich lieblos anderen gegenüber, wenn ich nur noch das tue, wofür mein Herz schlägt?

Wie ich etwas tue, kann entscheidender sein, als was ich tue. Paulus drückt das in seinem Hohelied der Liebe radikal aus: Wenn ich im Glauben Berge versetzen kann und ich alles, was ich habe, für andere einsetze – „*hätte aber die Liebe nicht*“, wäre alles nichts und zu nichts nützlich. Tiefe Erkenntnisse biblischer Wahrheit drohen fanatisch zu werden, wenn sie nicht in der Liebe ihren Ausdruck finden. Ohne Liebe erstickt der Glaube – sie ist die Atemluft des Glaubens.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Stefanie Bahlings Grafik strahlt in unterschiedlichen Rot – und Orangetönen diese wärmende und belebende Liebe aus. Mitten durch das Herz strömt diese Atemluft, die die ganze Grafik erfrischt, sie in Bewegung bringt. In den rechten dunkleren, rotbraunen Kreis dringen viele bunte Flecke. Wo Gottes Geist weht, **geschieht** etwas, entsteht Neues. Gott hat sich nicht gescheut, mit uns in Berührung zu kommen: im geschwungenen weißen Kreuz der Künstlerin überschneiden sich Himmel und Erde: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

meint nicht, mit dem „Mantel der Liebe“ alle Konflikte zudecken. Jesus lebte und handelte oft überraschend anders und provozierend. Er scheute keine Auseinandersetzungen mit den religiösen Führern, die das Gesetz achteten

und liebten, aber die Menschen, die das nicht konnten oder wollten, verachteten. Genau für die schlägt Jesu Herz. Seine Liebe eröffnet Schwachen und Gescheiterten Räume, neu anzufangen. Sie knackt auch harte Schalen wie die dunkle Umrandung der unteren Herzhälfte in der Grafik.

Nach seiner Auferstehung fragte Jesus seinen Jünger Petrus drei Mal: „*Hast du mich lieb?*“ Das Einzige, was für ihn zählte, nachdem Petrus ihn zuvor in einer seiner dunkelsten Stunden drei Mal verleugnet hatte.

„*Hast du mich lieb?*“, fragt Jesus auch mich. Ich liege ihm also am Herzen... Seine Frage trifft mich mitten ins Herz! Bestürzt und verwirrt bleibe ich erst einmal eine Antwort schuldig. Ich liebe meine Familie, engagiere mich leidenschaftlich für Herzensanliegen, grabe mich hinein in Gottes Wort, befasse mich intensiv mit aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft und ringe nach Antworten.

„*Hast du mich lieb?*“, fragt Jesus. Immer wieder, um mich neu auszurichten. Auf IHN und auf meine Welt um mich herum. Eine liebevolle Unterbrechung aus meiner Geschäftigkeit. Ein zur Ruhekommen, wie es die Grafik oben rechts ausstrahlt. So **geschieht** seine Liebe: sie verändert mich und so auch die Welt um mich herum. Auch durch kleine Herzen wie meines.

P.S. Lieber Paulus, am meisten bewundere ich deine Ehrlichkeit. Zeitlebens hast du darunter gelitten, wie weit „Ist doch klar“ und „Geht klar“ auseinanderliegen. Für mich gipfelt diese Einsicht in den beiden letzten Versen deines Hohelieds der Liebe: „**Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.**“ (1. Korinther 13, 12 u. 13)

Danke, lieber Paulus. Du bist mir ein Stück ans Herz gewachsen, auch wenn ich mich wohl immer an einigen deiner Aussagen reiben werde...

Freud und Leid

GETAUFT WURDEN

- 02.04.2023 **Eveline Schranz
Leonie Schranz**
- 16.07.2023 **Jerome Schauppel
Till Griesbaum**
- 24.09.2023 **Luise Andrea Gschwinder**
- 07.10.2023 **Fritzi Charlotte Mößner**
- 08.10.2023 **Lias Manega**

KIRCHLICH GETRAUT WURDEN

- 07.07.2023 **Markus Durm und Christine
Durm geb. Wagner**
- 26.08.2023 **Matthias Gerlach und Jennifer
Gerlach geb. Fischer**
- 21.09.2023 **Patrick Michael Maurer und
Franziska Anna-Lena Maurer
geb. Hübner**
- 06.10.2023 **Steffen Mario Schiele und
Tamara Schiele geb. Häusler**

VERSTORBEN SIND

- 01.08.2023 **Annemarie Dürr geb. Trinkle**
- 06.10.2023 **Jakob Tattko**
- 30.10.2023 **Else Erna Lepik geb. Gabriel**

Daten über Amtshandlungen (Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung) dürfen gemäß §§ 13 Abs. 1, Nr. 1 und 5 DSGVO veröffentlicht werden. Hierbei sollen jedoch auf Veröffentlichung von Adressdaten verzichtet werden. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit:

**Evangelisches Pfarramt Abtsgmünd, Hohenrainweg 1,
73453 Abtsgmünd**

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Kontakte

und Beratungsstellen

Diakonische Bezirksstelle Aalen

Marienstraße 12, 73431 Aalen
Telefon 07361 37 05 10

Diakonie-Sozialstation Aalen

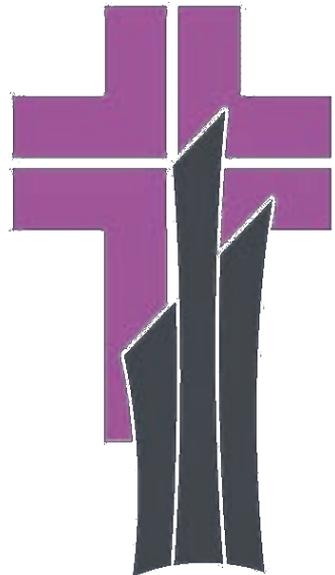
Kranken-, Alten- und Familienpflege,
Nachbarschaftshilfe
Telefon 07361 564182

Ökum. psychologische Beratungsstelle

Weidenfelder Str. 12, 73430 Aalen
Telefon 07361 59080

Telefonseelsorge

0800 111 01 11 (evangelisch)
0800 111 02 22 (katholisch)
0800 111 03 33 (Kinder & Jugendliche)





Herzliche Einladung

zu unseren Gottesdiensten

DEZEMBER 2023

- So. 03.12.**
10.30 Uhr **1. Advent**
Abtsgmünd GoA
- Sa. 09.12.**
18.30 Uhr
19.00 Uhr Abtsgmünd Lifeline
Neubronn
- So. 10.12.**
10.30 Uhr
17.00 Uhr **2. Advent**
Leinroden
Abtsgmünd Schatzkistle
- So. 17.12.**
10.30 Uhr **3. Advent**
Abtsgmünd
- Do. 21.12.**
16.00 Uhr St. Lukas
- So. 24.12.**
16.00 Uhr
17.00 Uhr
22.00 Uhr **4. Advent / Heiliger Abend**
Neubronn, Krippenspiel
Abtsgmünd
Leinroden
- Mo. 25.12.**
10.30 Uhr **1. Weihnachtstag**
Neubronn oder Leinroden
(stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest)
- Di. 26.12.**
10.30 Uhr **2. Weihnachtstag**
Leinroden
- Do. 28.12.**
16.00 Uhr Neubronn, Waldweihnacht
- So. 31.12.**
17.30 Uhr **Silvester**
ökum. Gottesdienst in St.
Michael, Abtsgmünd
Fachsenfeld mit Abendmahl
- ?**

JANUAR 2024

- Mo. 01.01.**
09.30 Uhr **Neujahr**
Adelmannsfelden
- Sa. 06.01.**
09.30 Uhr **Epiphania (Heilige drei Könige)**
Fachsenfeld
- So. 07.01.**
10.00 Uhr
10.30 Uhr Fachsenfeld
Leinroden
- Sa. 13.01.**
19.00 Uhr Dewangen
- So. 14.01.**
10.30 Uhr Abtsgmünd GoA
- Sa. 20.01.**
19.00 Uhr Neubronn
- So. 21.01.**
10.00 Uhr
10.30 Uhr Fachsenfeld
Abtsgmünd
- So. 28.01.**
10.00 Uhr
10.30 Uhr Fachsenfeld
Abtsgmünd

FEBRUAR 2024

- So. 04.02.**
10.00 Uhr
10.30 Uhr Fachsenfeld
Neubronn

Sa. 10.02.
19.00 Uhr Dewangen

So. 11.02.
10.30 Uhr Abtsgmünd GoA

Sa. 17.02.
19.00 Uhr Leinroden

So. 18.02.
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Abtsgmünd

So. 25.02.
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Abtsgmünd

So. 24.03. **Palmsonntag**
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Abtsgmünd

Do. 28.03. **Gründonnerstag**
17.00 Uhr Dewangen mit Abendmahl
19.00 Uhr Neubronn mit Abendmahl

Fr. 29.03. **Karfreitag**
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Leinroden mit Abendmahl

So. 31.03. **Ostersonntag**
05.00 Uhr Fachsenfeld
08.00 Uhr Neubronn, Friedhof
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Abtsgmünd

MÄRZ 2024

So. 03.03.
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Leinroden

Sa. 09.03.
19.00 Uhr Dewangen

So. 10.03.
10.30 Uhr Abtsgmünd GoA

Sa. 16.03.
19.00 Uhr Neubronn

So. 17.03.
10.00 Uhr Fachsenfeld
10.30 Uhr Abtsgmünd

APRIL 2024

Mo. 01.04. **Ostermontag**
10.30 Uhr Neubronn

Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen im Kocher-Lein-Boten. Sollten Sie keinen Kocher-Lein-Boten bekommen, melden Sie sich im Pfarramt. Wir senden Ihnen die kirchlichen Nachrichten gerne per Mail zu. Einige Gottesdienste finden als Livestream statt. Hinweise auf der Homepage: www.evkg-abtsgmuend.de





Da mach ich mit

Gruppen und Kreise - Wollen Sie auch dabei sein?

KIRCHENMÄUSE

Jeden Dienstag um 9.30 Uhr
im Gemeindezentrum Abtsgmünd
Nähere Auskunft:
Pfarramt (Tel.: 07366 7375)

Jeden Dienstag um 9.30 Uhr
im Gemeindehaus Neubronn
Nähere Auskunft:
Mareike Baur (Tel.: 07366 92495323)

JUNGSCHAR

2.-5. Klasse: Fisherman's Friends
dienstags von 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr
im Gemeindezentrum Abtsgmünd
Nähere Auskunft:
Martin Gerlach (Tel.: 07366 7375)

JUGENDKREIS

Jeden Mittwoch um 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum Abtsgmünd
Nähere Auskunft:
Matthias Gerlach (Tel: 07366 7375)

HAUSKREIS

Jeden Mittwoch um 20.00 Uhr
bei Familie Gerlach
Nähere Auskunft:
Fam. Gerlach (Tel.: 07366 7375)

HAUSKREIS „FRIDAY-FRIENDS“

Jeden Freitag um 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum
Gemeinschaft im Glauben, Vesper,
mit der Bibel im Gespräch, Gebet
Nähere Auskunft:
Pfarrer Gerlach (Tel.: 07366 7375)

HAUSKREIS FÜR JUNGE ERWACHSENE

ab 18 Jahre, im Gemeindezentrum
jeden Donnerstag um 19.30 Uhr
Nähere Auskunft:
Matthias Gerlach (Telefon: 07366 7375)

SENIORENKREIS

1 x im Monat
dienstags um 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr
abwechselnd im Gemeindehaus Neubronn
und im Gemeindezentrum Abtsgmünd
Nähere Auskunft:
Sunhild Saupe (Tel.: 07366 9252937)

KIRCHENCHOR

Probe jeweils montags um 19.45 Uhr
im Gemeindezentrum Abtsgmünd
Nähere Auskunft:
Claudia Dolmetsch (Tel.: 07361 528411)
Adolf Steinemann (Tel.: 07366 4688)

POSAUNENCHOR

Jeweils freitags:
18.00 Uhr gemeinsame Posaunenchorprobe
im Gemeindehaus Neubronn
Nähere Auskunft:
Brigitte Mazal (Tel: 07366 5732)
Simone Berger (Tel: 07366 6466)

GoA-VORBEREITUNGSTEAM

Jeweils nach Absprache
Nähere Auskunft:
Pfarramt (Tel.: 07366 7375)

SCHATZKISTLE-TEAM

Jeweils nach Absprache
Nähere Auskunft:
Heidrun Oßwald (Tel.: 07366 4154)

FAMILIENTREFF

jeweils nach Absprache
Nähere Auskunft:
Stefanie Rief (Tel.: 07366 7040080)

